



Streif- lichter

3 | 2018

Zeitschrift des CVJM Baden



Dazugehören

Die Pfingstpredigt des Petrus – wir wollen dazugehören | 04

Warum ich gerne Mitglied im CVJM bin – drei Erfahrungsberichte | 10-11

Dazugehören – gelebte Inklusion im CVJM Graben-Neudorf | 14

Dazugehören

Wer sehnt sich nicht danach, dazugehören. Nicht umsonst belegen Studien, dass die richtigen Beziehungen für das „zum-Glauben-Kommen“ entscheidend sind. Bedeutet das nun, dass man nur auf die richtigen Leute zugehen muss und es dann ganz automatisch in Richtung Glaube geht? Wahrscheinlich ist das nicht so einfach, aber vielleicht ist es eine hilfreiche Spur, wenn jemand solch eine Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Christen spürt. Das könnte bereits ein Zeichen eines Glaubens sein, für den die- oder derjenige selbst noch gar keine Worte findet. Glaube beginnt demnach schon bei dem Wunsch, dabei zu sein.

Jesus sagt einer Frau in Mk 5,34 auf den Kopf hin zu: „Meine Tochter.“ Damit heißt er sie in der Familie Gottes willkommen; sie wird zum Familienmitglied. Das ist die

gute Neuigkeit in ihrem Leben. Und indem er das sagt, geschieht es auch; es wird neue Wirklichkeit. Der CVJM sagt den jungen Menschen, wer sie in den Augen Gottes eigentlich sind. Diese Botschaft kommt an und verändert den Status der Kinder und Jugendlichen in unseren Gruppen und Kreisen: Aus Teilnehmenden werden Teilhabende - oder anders gesagt „Mitarbeiter“; aus Gästen werden Familienmitglieder und damit letztlich Eigentümer. Zu diesem Bibeltext passt die empirische Feststellung, dass Menschen heute vor allem durch Beziehungen Zugang zum Glauben finden. Die englische Studie „finding faith today“ kommt deshalb zu folgendem interessanten Ergebnis: „belonging before believing“ (dazugehören – dann glauben). Wenn Menschen heute so zum Glauben kommen, dann benötigen sie dafür zwingend das Angebot vollwer-

tiger Teilhabe und somit von echter Gemeinschaft. Diese wollen wir im CVJM Baden auch durch eine Mitgliedschaft anbieten; denn die ist nichts anderes als eine geklärte Zugehörigkeit.

Anregende Diskussionen und die Erfahrung geklärter Zugehörigkeit wünschen dir das Redaktionsteam



Matthias Kerschbaum

Inhalt

Zum Thema

- 03 | Dabei sein ist alles!
- 04 | Pfingstpredigt des Petrus
- 05 | Denn nur zusammen ist man nicht allein
- 06 | Kleine Menschenfischer-Kunde
- 07 | In Gemeinschaft leben
- 08 | Verbindlichkeit leben
- 09 | Sei dabei! – Du bist CVJM
- 10 | Warum ich gerne Mitglied im CVJM bin
- 11 | „Du bist CVJM“-Aktion
- 12 | Mitglieder werben
- 12 | Kindern eine Mitgliedschaft ermöglichen
- 13 | Barrieren abbauen
- 14 | Gelebte Inklusion
- 15 | Fremd oder Freund?!

Aus dem Landesverband

- 15 | Erstes Familiencamp
- 16 | YMCA-Weltratstagung 2018
- 17 | Vereins- und Familiennachrichten
- 18 | Spendenstand
- 18 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

- 19 | Wer, wo, was, wann, warum?
- 20 | Summit 2018

Für euch unterwegs

Matthias Kerschbaum

07251 / 98246-15
matthias.kerschbaum@
cvjmbaden.de



Damaris Dietelbach

07251 / 98246-18
damaris.dietelbach@
cvjmbaden.de



Kai Günther

07251 / 98246-39
kai.guenther@
cvjmbaden.de



Damaris Märte

07251 / 98246-14
damaris.maerte@
cvjmbaden.de



Albrecht Röther

07251 / 3662153
albrecht.roether@
cvjmbaden.de



Georg Rühle

07251 / 98246-21
georg.ruehle@
cvjmbaden.de



Hendrik Schneider

07807 / 9596026
hendrik.schneider@
cvjmbaden.de



Sybille Wüst

07236 / 982536
sybille.wuest@
cvjmbaden.de



Robin Zapf

07251 / 98246-11
robin.zapf@
cvjmbaden.de



Matthias Zeller

07821 / 995216
matthias.zeller@
cvjmbaden.de



Ralf Zimmermann

07247 / 947979
ralf.zimmermann@
cvjmbaden.de



Herausgeber CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Kerschbaum

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam

Sigrid Zumbach-Ischir, Albrecht Röther, Matthias Kerschbaum

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Volksbank Bruchsal-Bretten eG
IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE61BTT

Bezugspreis 16 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss

für die Streiflichter 4 | 2018 ist der 02.11.2018
Voraussichtlicher Erscheinungstermin ist der 05.12.2018

Bildnachweis

04 Rainer Zilly,
19 Metall Ingo Anstötz/pixelio.de,
Rest: pixabay.com,
Archiv + privat



www.blauer-engel.de/1214

Dieses Produkt Delfin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



Dabei sein ist alles!?

Warum Dazugehören für uns Menschen aus psychologischer Sicht wichtig ist

Wer will nicht gerne dabei sein, wenn etwas Cooles passiert? Was für ein Konzert! Was für eine geniale Party! Was für ein lustiger Insider-Witz! Und ich habe es verpasst, weil ich nicht dazugehöre. Menschen wollen Teil von Gruppen sein – und dafür tun sie viel. Doch woher kommt dieser tiefe Wunsch?

Dazugehören und seine Folgen

Menschen wünschen sich, Teil von etwas Großem zu sein. Sie lieben die positiven Gefühle, die das mit sich bringt. Gerne hören wir dabei solche Sätze wie: „*Mein Verein ist der beste.*“ oder „*In meiner Gruppe hat man den meisten Spaß.*“ Wir machen damit deutlich, dass diese Gruppe etwas Besonderes ist und wir als Mitglieder Teil davon.

Bei der Zugehörigkeit geht es auch darum, beachtet und bemerkt zu werden. Sie gibt uns die Gewissheit, wertvoll und wichtig für andere zu sein. Es ist ein unendlich wohltuendes Gefühl, wenn ich spüre: Es ist gut, dass es mich gibt.

Dazugehören hat viele positive Auswirkungen auf unsere Seele. Nicht nur sind wir gesünder und leben länger, sondern wir steigern auch unser Selbstbewusstsein und fühlen uns als Teil einer größeren Sache. Es spricht also vieles dafür, unbedingt dazugehören zu müssen.

Dazugehören wollen und seine Folgen

Da uns das Dazugehören so wichtig ist, entwickeln wir häufig Strategien, damit Gruppen uns mögen; doch das entfernt uns eigentlich eher von dem echten Wunsch unserer Seele. Es wird uns kaum erfüllen, für etwas geliebt und anerkannt zu werden, was wir in Wirklichkeit nicht sind. Unsere Seele strebt vielmehr nach Wahrheit und Authentizität. Und alles, was dem entgegenstrebt, wird uns eher in das Gefühl der Einsamkeit führen. Jeder Mensch kennt das Gefühl, manchmal einsam, fremd und nicht zugehörig zu sein – mit seinen Emotionen und Bedürfnissen nicht gesehen zu werden. Man kann nun weiter darum kämpfen, dazuzugehören, oder eine Antwort darauf suchen, wie man echte Zugehörigkeit finden kann. „*Werde selbstbewusster – und andere nehmen dich an.*“ oder: „*Verhalte dich so – und andere werden dich akzeptieren.*“ könnten solche Antworten sein. Doch auch die Psychologie kommt an dieser Stelle zu dem Schluss, dass es damit nicht getan ist. Unsere Seele verlangt nach mehr.

Echtes Dazugehören und seine Folgen

Eine groß angelegte Harvard-Studie hat deutlich gemacht, dass der einzige Indikator zum Empfinden von Glück das Erleben tiefer Beziehungen ist. Genau das ist Gottes Wunsch für uns. Es geht nicht darum, dazuzugehören, damit man dazugehört. Dabei sein ist also nicht alles. Um dieses „echte

Dazugehören“ zu empfinden, können unserer Seele aus psychologischer Sicht folgende Punkte helfen:

- 1. Dazugehören braucht Offenheit.**
Etwas von sich selbst preisgeben und sich damit verletzlich machen, kann der Startpunkt von Dazugehören sein.
- 2. Dazugehören braucht Beziehungen.**
In tiefe Beziehungen zu investieren, ist ein entscheidender Bestandteil des Dazugehörens.
- 3. Dazugehören braucht manchmal Zeit.**
Man sollte sich und den anderen Zeit geben, damit echtes Dazugehören entstehen kann.
- 4. Dazugehören braucht Teilhabe.**
Ein Gefühl des Dazugehörens funktioniert besser, wenn Menschen sich und ihre Fähigkeiten einbringen können.
- 5. Dazugehören braucht ein verbindendes Ziel.**
Gibt es ein verbindendes Element mit den anderen, ist der Sinn geklärt, warum man genau zu dieser Gruppe gehört.

Dazugehören aus psychologischer Sicht füllt also ein tiefes Verlangen der menschlichen Seele aus; denn wir sind zu Beziehungen geschaffen. Wer sich einsam und ausgeschlossen fühlt, vermisst meist Liebe und Anerkennung. Im echten Dazugehören können wir aber genau diese erleben. Es liegt darum mit an uns, ob in unseren Gemeinden und CVJM, in unseren Familien und an Arbeitsplätzen und damit in unserer Welt Orte echten Dazugehörens geschaffen werden.

Jan Schickle
CVJM Sekretär im CVJM Wilferdingen





„Die Pfingstpredigt des Petrus – Wir wollen dazugehören“

Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden. (Apg 2,47)

Was müssen das für Zeiten gewesen sein, damals in Jerusalem! Als die Massen sich der noch jungen Jesus-Gemeinde anschlossen. Als sie dazugehören wollten, weil sie von Gottes Heiligem Geist und der Predigt von Petrus offen waren für die Nachfolge von Jesus.

Immer wieder habe ich mir so etwas gewünscht, doch eigentlich nicht mehr erwartet. Aber Gott tut Wunder. Und ich habe es erlebt. Für mich ist es meine kleine Zeitreise in eine Zeit (fast) wie damals, als Menschen täglich dazugesetzt wurden.

Ich denke beispielsweise an Rojhan (Name geändert). Er kam mit seiner Familie aus dem Nordirak nach Deutschland. Viele Jahre litt er an einer chronischen Krankheit. Doch nicht nur körperlich litt er: Irgendwie war er auch auf der Suche nach innerer Veränderung und Heilung. Als Kurde fühlte er sich in seiner Heimat immer wieder zwischen den Fronten. „Keins unserer muslimischen Nachbarländer hat sich um uns gekümmert.“ Damit beschrieb er seine Erfahrungen, als vor ein paar Jahren die Rebellen des IS kamen. Und so blieben seiner Familie nur die Flucht aus der Heimat und jede Menge Zweifel an der eigenen Religion.

Und in Deutschland? Auch hier waren sie zuerst sehr einsam, und seine chronische Krankheit belastete Rojhan zusätzlich. Zumindest bis zu jenem

Tag, als er von den Christen hörte, die selbst für ganz persönliche Anliegen beten würden. Dies wollte er ebenfalls – und ließ für sich beten. Und das veränderte alles! Unerklärlich, aber die Schmerzen ließen nach, und mehr und mehr wurde er gesund. Sein Herz wurde offen für Isa; so wird Jesus im Koran genannt. Und wenn im Namen von Isa solche Dinge möglich sind, dann wollte er mehr von ihm wissen. Seitdem kommt er fast immer zu unseren geistlichen Angeboten für Geflüchtete. Nach wenigen Wochen vertraute er schließlich Jesus sein Leben an. Doch das war nur der Anfang. Immer mehr kurdische Freunde kamen dazu, und natürlich wollten sie alle eines – sich taufen lassen. Was für ein Fest! Nicht nur für Rojhan und seine Freunde.

Noch nie habe ich mich so von Gott geehrt gefühlt wie an diesem Tag. Ich stand im Fluss, und einer nach dem anderen kam ins Wasser, um zu bezeugen, dass er jetzt zu Jesus gehörte. „Macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“, so heißt es in der Bibel. Und das taten wir; mittlerweile über zwanzigmal. Was für ein Privileg!

Was ich bisher nur aus Missionsberichten kannte, passierte nun einfach so bei uns in der Stadt. Krass! Aber wenn ich darüber nachdenke, dann passierte das nicht einfach so; denn hinter allem steckt der lebendige Gott, dem kein Ding unmöglich ist. Daher glauben und hoffen wir weiter, dass Gott auch unter

den Einheimischen, also den Deutschen, einen neuen geistlichen Aufbruch schenken kann. Und wir beten dafür – mit neuer, erfrischter Erwartung.

Mittlerweile ist Rojhan einer unserer lebendigsten Werbeträger für Jesus. Immer wieder bringt er Neue mit in unsere kleine, aber wachsende Gruppe kurdischer Jesus-Nachfolger. Und irgendwie ist es ein bisschen wie damals: Zwar kommen täglich nicht Tausende hinzu, aber für unsere Verhältnisse doch jede Menge Menschen, die offen sind für Jesus.

Ich will nicht verschweigen, dass die Arbeit unter Geflüchteten nicht nur easy ist. Das Zusammentreffen der verschiedenen Kulturen mit deutschem Gemeindeverständnis bringt auch viele Spannungen mit sich, aber wir haben festgestellt: Es lohnt sich.

Denn ich erinnere mich noch gut, wie wir als Gemeinde Anfang des Jahres 2011 zusammensaßen und uns fragten, was unserer Stadt wohl fehlen würde, wenn es uns nicht gäbe. Die Antwort war ein langes Schweigen. Nichts! Man würde wahrscheinlich nicht mal merken, dass es uns nicht mehr gibt. Und so nahmen wir uns Zeit, um zu beten: „Gott, öffne uns die Türen in die Stadt!“ Das war oft unsere Bitte. Heute staunen wir: Gott hat unsere Gebete erhört.

Tobias Becker
Leiter und Pastor
Seestraßengemeinde Ludwigsburg





Denn nur **zusammen** ist man **nicht allein**

*„Denn nur zusammen ist man nicht allein.
Komm, lass uns alles miteinander teilen.
Denn nur zusammen ist man nicht allein.
Komm, lass 'n bisschen noch zusammenbleiben.“*

Zusammen mit Freunden unterwegs sein und feiern – vielleicht mag das der erste Eindruck des Songs „Zusammen“ von den Fantastischen Vier und Clueso sein. Doch beim genaueren Hinsehen wird deutlich, dass es hier um ein „Zusammen“ geht, das deutlich tiefer geht: Da ist die Rede von „unzer trennbar“ und „wahrer Freundschaft“, von „La Familia“ und „Herz und Seele“. Der Song drückt das tiefe Bedürfnis des Menschen aus, zusammen mit anderen zu sein, dazuzugehören. Die Fanta Vier wissen wovon sie reden, denn schließlich sind sie selbst seit Beginn der 90er ganz eng miteinander verbunden. Gleichzeitig steckt dahinter mehr als individuelle Erfahrung, sondern dieser Wunsch ist im Wesen des Menschen, so wie Gott ihn geschaffen hat, tief verankert.

Im ersten Schöpfungsbericht wird die ganze Schöpfung immer wieder mit „gut“ oder „sehr gut“ bezeichnet. Nur an einer Stelle ist etwas „nicht gut“, nämlich „dass der Mensch allein sei“ (1. Mo 2,18). Das „Nicht gut“ gilt an dieser Stelle keinem Schöpfungsgegenstand oder Geschöpf, sondern es bezieht sich auf einen Zustand. Von Beginn der Schöpfung an wird damit klar, dass der Mensch nicht nur Gott, sondern auch andere Men-

schen als Gegenüber braucht. Gott schafft in dem Bericht diesem nicht guten Zustand auch gleich Abhilfe, indem er Adam und Eva einander zur Seite stellt. Deshalb spielt der Vers aus 2. Mo 2,18 auch eine zentrale Rolle in der Trauung zweier Menschen.

Aber er ist bei Weitem nicht nur auf das Thema „Ehe“ zu beziehen, sondern hat eine tiefere Bedeutung und drückt die menschliche Bestimmung hin zur Gemeinschaft aus. Überall in der Bibel findet sich diese Dimension des Menschseins wieder: Gott stellt Mose Aaron zur Seite (1. Mo 4,14-17), Jesus sendet sein Jünger in Zweierpaaren aus (Lk 10,1) und sagt seine Gegenwart besonders dort zu, wo „zwei oder drei“ versammelt sind (Mt 18,20). Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass es nicht die großen Gruppen sind, auf die Gemeinschaft hier bezogen, sondern es um persönliche und überschaubare Gemeinschaft geht. Das Grundbedürfnis des Dazugehörens ist also nicht das Bedürfnis, irgendwie Teil einer Gruppe oder einer Masse zu sein, sondern es ist das Bedürfnis, wirklich dazuzugehören, gekannt, geliebt und anerkannt zu sein. Diese Tiefendimension sprechen auch die Fanta Vier und Clueso an, wenn sie singen: „Komm, lass uns alles miteinander teilen.“

Menschen, besonders junge, brauchen Orte, an denen sie echt und wirklich dazugehören können, wo sie ohne

Wenn und Aber akzeptiert sind, wo man sich für sie interessiert; Orte, an denen Freude und Leid miteinander geteilt werden kann. Christliche Gemeinschaft tut also gut daran, nicht in die Breite oder Masse zu investieren, sondern vor allem in die Tiefe. Natürlich gibt es auch außerhalb der Kirche echte Freundschaften und tiefe Beziehungen, aber eben auch genug oberflächliche Gemeinschaften, die nur kurze Zeit bestehen, die nur dann tragfähig sind, wenn man den Vorstellungen entspricht, oder die reine Zweckgemeinschaften sind. Wenn es Christen und Christinnen gelingt, echte „Dazugehörigkeitsangebote“ zu machen, dann können Menschen in christlichen Gemeinschaften eine Grundsehnsucht stillen und darin auch ihren Schöpfer erkennen.

Wenn man junge Menschen fragt, was sie auf Freizeiten, in Gruppenangeboten oder an Projekten der CVJM-Arbeit oder anderer christlicher Jugendarbeiten besonders schätzen, dann sagen viele, dass es die Gemeinschaft ist. Darin spiegelt sich dieses Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit wider, aber es schimmert eben auch eine Grundbotschaft des Evangeliums durch: Du bist nicht allein! Nichts ist missionarischer als eine echte Gemeinschaft oder wie Fanta Vier und Clueso es ausdrücken: „Denn nur zusammen ist man nicht allein.“

Prof. Dr. Florian Karcher
CVJM Hochschule in Kassel





Kleine Menschenfischer-Kunde

Wenn man einen Angelschein macht, lernt man viel über Fische und Flüsse. Man erfährt, wann die beste Fangzeit ist und welcher Köder welchem Fisch besonders schmeckt. Irgendwann legt man dann die Prüfung ab und ist stolzer Besitzer des ersehnten Stück Papiers. Aber wie macht man eigentlich einen „Menschfischer-Schein“? Hörer und Täter des Wortes werden - dazu fordert uns das Neue Testament beständig auf. Wir können vom Zuhören alleine keine Täter werden. Das Gehörte nicht in die Tat umzusetzen, bedeutet nämlich: Der Boden, auf den die Saat gefallen ist, hat am Ende keine Frucht gebracht. Aber es ist doch auch nicht jeder ein Menschenfischer wie Jesus, Petrus, Paulus und Co., oder?!

Wie wird man also tatsächlich Menschenfischer?

Jeder Mensch hat einzigartige Begabungen und eine persönliche Berufung im Reich Gottes. Es sind nicht alle große Evangelisten, aber jeder von uns hat eine Grundberufung zum Evangelisieren mitbekommen (Mt 28,19). Darum wirst auch du immer wieder Gelegenheiten dazu bekommen. Falls du manchmal frustriert bist, weil du diese Gelegenheiten aus Angst nicht nutzt oder dir einfach nicht einfällt, was du Geniales sagen könntest: Bereite dich für das nächste Mal doch ein bisschen vor.

Was hättest du eigentlich sagen wollen, wenn du gekonnt hättest?

Manchmal fallen einem zwei Stunden später tolle Sachen ein, die man hätte antworten können. Oder frage doch mal andere Christen, was sie gesagt hätten. Wenn mir was Passendes eingefallen ist, stelle ich mir in Gedanken die Situation noch einmal vor und sage dann anstatt *Äh* und *Öh* den richtigen Text. Dieses Üben im Kopf hilft mir, beim nächsten Mal auf diesen Satz wieder zurückzugreifen. Merke dir außerdem bewusst Dinge, die du mit Gott erlebst, und bringe sie ein, wenn sie zum Gespräch passen. Erzähle Menschen, warum du Gott vertraust. Das reicht schon aus. Du musst nicht im Büro oder auf der Obstkiste in der Stadt anfangen zu predigen. Sei einfach aufmerksam im Alltagsgeschehen.

Zum Glück musst du als Menschenfischer auch keine Angelscheinprüfung ablegen oder knifflige Fragen über Fischkiemen und Futter beantworten. Aber du kennst ja die „Fische“ in deinem Umfeld. Du kennst die Kollegen, mit denen du es täglich zu tun hast; du kennst die Frau beim Bäcker und den Mann bei der Post. Welche „Köder“ könnten für wen passen? Sicher ist die Bäckerfrau besorgt, weil ihr Mann den schweren Unfall hatte. Dann kannst du ihr anbieten, dass du heute dafür beten wirst, dass er von Jesus wieder geheilt wird. Ich sage ganz direkt das Wort „Jesus“; dann herrscht Klarheit, und die Leute wissen, auch bei wem sie sich hinterher bedanken können.

Eine Sache ist ganz wichtig: Du musst den Anspruch loslassen, dass sich alle immer sofort bekehren oder total dafür interessieren, wenn man ihnen einmal was über Jesus erzählt. In 1.Kor 3,6 schreibt Paulus: „**Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.**“ Dieser Schlüsselvers fasst ein komplexes Geschehen ganz einfach zusammen: Es hat immer jemand zuvor Saatgut ausgeworfen, jemand anderes hat gepflanzt und die Keime gegossen, bevor dann am Ende geerntet werden konnte. Das bedeutet, dass viele Menschen erst mal durch andere Leute vorbereitet werden, bis sie sich letztlich für Jesus entscheiden. Für sie wird von verschiedenen Menschen gebetet, dann hören sie hier und da etwas. Irgendwann erfahren sie schließlich eine Sache, die sie stützig macht, aufhorchen lässt und zum Nachdenken bringt. Der glückliche Letzte in der Kette erzählt nun von der nötigen Entscheidung für Jesus, wenn er merkt, dass die Person offen dafür ist.

Es ist wichtig, dass du dich an einer dieser Stellen engagierst. Lass dich von Jesus leiten! Er wird dir Situationen zeigen, in denen du dich durch Gebet, Ermutigung oder dein persönliches Zeugnis einbringen kannst.

Miriam Tölgyesi
Jugendreferentin CVJM Mannheim
freie Dozentin, systemische Therapeutin





In Gemeinschaft leben

In einer politisch, kirchlich und persönlich angespannten Situation schreibt Dietrich Bonhoeffer die hundert Seiten des Buches „Gemeinsames Leben“ während eines 4-wöchigen Ferienaufenthaltes bei seiner Schwester Sabine Leibholz im Herbst 1938 nieder. Die „Bekennende Kirche“ war am Tiefpunkt angekommen (Die Mehrzahl der Pfarrer legte den Eid auf Hitler ab.), die Vorbereitungen für einen Putsch liefen und sein Schwager Gerhard Leibholz musste als Nicht-Arier aus Deutschland fliehen. „Gemeinsames Leben“ ist keine Programmschrift (So soll man es machen.), sondern ein Erfahrungsbericht (So haben wir es gemacht.) über Nachfolge im Predigerseminar Finkenwalde, wo Pastoren der „Bekennenden Kirche“ versuchten, gemeinsames Leben zu praktizieren.

Im Vorwort zu dem Buch wird beschrieben, wie das gemeinsame Leben praktiziert wurde: „Gemeinschaft kam in Finkenwalde zu ihrem Recht im regelmäßigen gemeinsamen Hören auf das Wort, in theologischer Arbeit, in Geselligkeit, bei den Mahlzeiten, die in Finkenwalde immer etwas von dem biblischen, urchristlichen Charakter einer Agape an sich hatten. Für Einsamkeit war gesorgt in der täglich eingehaltene stillen Zeit der Meditation. Tragender Grund und gleichzeitig Ziel des Lebens in gemeinsamem Dienst und gemeinsamer Freude waren neben dem Wort die Beichte und die Feier des Herrenmahls.“

Das Buch ist Pflichtlektüre für Lebensgemeinschaften, wie z.B. die bei uns im CVJM-Lebenshaus oder die Hofgemein-

schaft im CVJM Marienhof. Wer das Buch liest, wird nicht umhinkommen, es mit seinen eigenen „Lebensgemeinschaften“ zu vergleichen, und zutiefst spüren, welche Wahrheiten Bonhoeffer bei seinem Experiment erkannt hat. Hier ein kleiner Auszug an Zitaten, die zum Nachdenken anregen sollen:

Gemeinschaft ist Gnadengeschenk

„Es ist nichts Selbstverständliches für den Christen, dass er unter Christen leben darf. Jesus Christus lebte mitten unter seinen Feinden. Es ist Gottes Gnade, dass sich eine Gemeinde in dieser Welt sichtbar um Gottes Wort und Sakrament versammeln darf. Nicht alle Christen haben an dieser Gnade teil. Es wird leicht vergessen, dass die Gemeinschaft christlicher Brüder ein Gnadengeschenk aus dem Reiche Gottes ist, das uns täglich genommen werden kann.“

Wir brauchen uns einander

„Gott hat gewollt, dass wir sein lebendiges Wort suchen und finden sollen im Zeugnis des Bruders. Darum braucht der Christ den Christen, der ihm Gottes Wort sagt, er braucht ihn immer wieder, wenn er ungewiss und verzagt wird; denn aus sich selbst kann er sich nicht helfen, ohne sich um die Wahrheit zu betrügen. Der Christus im eigenen Herzen ist schwächer als der Christus im Worte des Bruders. Damit ist zugleich das Ziel aller Gemeinschaft der Christen deutlich: sie begegnen einander als Bringer der Heilsbotschaft.“

Wunschbilder

„Jedes menschliche Wunschbild, das in die christliche Gemeinschaft mit eingebracht wird, hindert die echte Gemeinschaft und muss zerbrochen werden, damit die echte Gemeinschaft leben kann. Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.“

Gemeinschaft versus Alleinsein

„Wer nicht allein sein kann, der hüte sich vor der Gemeinschaft, wer nicht in Gemeinschaft steht, der hüte sich vor dem Alleinsein. Nur in der Gemeinschaft lernen wir recht alleine sein, und nur im Alleinsein lernen wir recht in der Gemeinschaft zu stehen. Jedes für sich genommen hat tiefe Abgründe und Gefahren. Der Einzelne muss wissen, dass auch die Stunde seines Alleinseins zurückwirkt auf die Gemeinschaft. In seinem Alleinsein kann er die Gemeinschaft zerreißen und beflecken, und er kann sie stärken und heiligen. Jede Selbstzucht des Christen ist auch ein Dienst an der Gemeinschaft. Umgekehrt gibt es keine noch so persönliche oder heimliche Sünde mit Gedanken, Wort und Tat, die nicht der ganzen Gemeinschaft Schaden zufügte.“

Albrecht Röther
CVJM-Landessekretär im CVJM Baden



Das Buch „Gemeinsames Leben“ ist übrigens immer noch erhältlich – 32. Auflage!



Verbindlichkeit leben

Wir leben in einer Zeit, in der Flexibilität notwendig und Spontaneität immer stärker gefragt sind. Viele von uns haben es in ihrem Leben oder auch in der Jugendarbeit doch schon erlebt: Es werden weniger Zusagen gemacht, oder man erhält kurzfristig vor dem Jugendkreis noch eine Absage. Verbindlichkeit wird anscheinend derzeit fast schon als altertümliche Tugend betrachtet.

Oft wird dabei vergessen, dass Verbindlichkeit tief in der DNA von uns Christen verankert ist. Wenn wir uns in der Bibel einmal Nachfolge anschauen, dann wird in vielen Geschichten schnell klar, welchen Stellenwert eine verbindliche Nachfolge und ein verbindlicher Glaube haben. In diesem Zusammenhang denke ich beispielsweise an Lukas 9,57-62. In dieser Geschichte kommen drei Menschen zu Jesus und wollen ihm nachfolgen. Auf die Aufforderung von Jesus hin, sich sofort zu entscheiden und ihm umgehend nachzufolgen, reagieren die drei mit Zurückhaltung und nennen Alltagsprobleme, die sie an einer sofortigen Nachfolge hindern. Hier wird für mich deutlich, dass zu einer aktiven Nachfolge eine verbindliche Zusage gehört und Ausreden des Alltags keinen Platz haben (sollen).

Was folgt aber nun aus dieser Art zu leben? Für mich bedeutet es unter anderem, dass wir nicht nur als „Konsumenten“ durch das Leben gehen können. Als Christen sind wir keine Konsumenten, denn aus einer aktiven

Beziehung zu Jesus entsteht immer eine Aktion. Im Missionsbefehl in Mt 28,19-20 sagt Jesus: „**Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“ Für mich folgt daraus der klare Auftrag, den eigenen Glauben aktiv in die Welt zu tragen: Aus einem passiven Reagieren muss ein aktives Agieren werden.

Diese Veränderung kann ganz vielfältig sein und bei jedem von uns unterschiedliche Auswirkungen haben. Vielleicht entscheidest du dich dazu, dich dauerhaft in deinem CVJM oder in deiner Gemeinde einzubringen oder deine Zeit noch stärker in andere Menschen zu investieren. Vielleicht bedeutet ein aktives und verbindliches Christsein für dich aber auch, dass du ins Ausland gehen und dort beispielsweise als Missionar arbeiten willst. Für andere bedeutet solche Verbindlichkeit, dass sie finanziell einen Beitrag leisten und dadurch Menschen oder Projekte unterstützen. Diese Aufzählung ist selbstverständlich nur beispielhaft; es gibt noch viele weitere Möglichkeiten eines Engagements für dich.

Auf den ersten Blick mag diese Liste sehr herausfordernd und anstrengend erscheinen. Aber dort, wo man die eigene Komfortzone verlässt und sich aktiv und verbindlich für andere

Menschen und das Reich Gottes einbringt, habe ich persönlich jedoch immer wieder erlebt, dass man selbst am meisten davon profitiert und oft großen Segen erfahren kann.

Ich möchte dir daher Mut machen, dass du dir überlegst, welches dein nächster Schritt in deinem Leben oder Glauben sein kann. Vielleicht heißt das für dich, dass du dich entscheidest, jede Woche in den Jugend- oder Hauskreis zu gehen, dich dort einzubringen und dadurch in die Beziehungen vor Ort zu investieren. Vielleicht bedeutet es für dich aber auch, dass du ein Jahr aktiv nutzt und dich in einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) für andere Menschen einsetzt. Darüber hinaus gibt es für dich sicher aber ebenfalls noch ganz andere Wege, einen weiteren verbindlichen Schritt in deinem Glauben und Leben zu wagen bzw. zu machen.

Ich bin gespannt, wie dein Aktivwerden aussieht, und freue mich über alles, was Gott für dich vorbereitet hat.

Felix Junker

Stellv. Vorsitzender im CVJM Baden





Sei dabei! – Du bist CVJM

Ein Verein besteht aus Menschen, die ihre Zugehörigkeit dokumentieren, eben aus Mitgliedern. So auch der CVJM. Wie kommt man aber überhaupt in den Genuss einer Mitgliedschaft? Nun, indem einem die Möglichkeit dazu eröffnet wird. Oft beginnt es damit, dass eine konkrete Einladung ausgesprochen wird.

Das Angebot der Mitgliedschaft

Was passiert mit Menschen, wenn sie die Möglichkeit bekommen, über eine Mitgliedschaft nachzudenken? Wenn ich in meine eigene Biografie blicke, erinnere ich mich noch sehr gut daran, wie ich selbst CVJM-Mitglied wurde. Von einer anderen Mitarbeiterin darauf angesprochen, lag nun dieser Ausweis unausgefüllt auf meinem Schreibtisch. Es war schon ein ernsthafter Moment, als ich mir alles genau durchlas. Im Zuge dessen fragte ich mich aber auch, warum das jetzt eigentlich sein müsste – um mir fast im selben Moment zu antworten: „Weil ich mich ganz dazustellen möchte.“ Als ich dann meinen Ausweis unterschrieb, hatte ich es schließlich schwarz auf weiß: Ich gehöre jetzt dazu. Von dem Moment an, als ich mich mit meiner Unterschrift bewusst für den CVJM entschied, machte ich ihn mir zu eigen. Und damit verbunden war gleichzeitig meine Entscheidung, ihn zukünftig mitgestalten zu wollen. Von großer Wichtigkeit war damals, dass ich konkret auf die Möglichkeit der Mitgliedschaft angesprochen wurde; ohne dieses Ansprechen wäre ich von selbst vermutlich gar nicht darauf gekommen.

Die Bedeutung der Mitgliedschaft

Im CVJM besteht zum Thema „Mitgliedschaft“ ein ambivalentes Verhältnis. Aus inhaltlicher Sicht herrscht mancherorts die Ansicht, dass diese gar nicht so wichtig sei. Dagegen gibt es natürlich auf struktureller Ebene die Notwendigkeit einer gelebten Mitgliedschaft, weil ansonsten das Modell eines Vereins überhaupt nicht funktionieren würde. Aufgrund dieser Ambivalenz ist es darum nicht verwunderlich, dass selbst dann, wenn der CVJM im Ort früher gegründet wurde als der Fußballverein, er im Vergleich meist signifikant weniger Mitglieder hat als jener. Der CVJM ist oft mit seinen rund 150 Mitgliedern zufrieden, während der ortsansässige Sportverein an der Tausender-Marke kratzt. Wie würden unsere Mitgliederzahlen wohl aussehen, wenn es in jedem CVJM ein systematisches Vorgehen zur Mitgliederwerbung geben würde?

Die Folgen des ambivalenten Umgangs mit dem Thema „Mitgliedschaft“ zeigen sich unter anderem beim Thema „Identität“ oder bei der Suche nach Nachwuchsführungskräften im CVJM. Wie sollen junge Menschen denn zu Verantwortungsträgern werden, wenn es sich ihnen bisher nicht erschlossen hat, dass Zugehörigkeit dokumentiert werden will? Und dass diese zu einer Beteiligung führt, die weit über die Mitarbeit in einer Gruppe hinausgeht, weil sie zur Eigentümerschaft an der gesamten Arbeit wird. Wenn wir den

jungen Leuten vorenthalten, bei uns Mitglied zu werden, dann verwehren wir ihnen bewusst die Möglichkeit einer echten Mitbestimmung sowie eine umfassende Form der Beteiligung.

Die nächste Generation als Mitglieder gewinnen

Bei meinen Reisen durchs Land nehme ich im Umgang mit den bis 8-jährigen und bei den 9- bis 13-jährigen Kindern eine unterschiedliche Praxis wahr: Bei den einen ist es selbstverständlich, dass auch sie Mitglied werden können, bei den anderen ist es dagegen vollkommen ausgeschlossen. Die Großkirchen kennen solche Zurückhaltung nicht; durch die Taufe werden bei ihnen bereits Babys zu Mitgliedern. Und das löst weder bei den Eltern noch in unserer Gesellschaft Irritationen aus. Warum also nun nicht schon Kindern die Mitgliedschaft im CVJM ermöglichen? Damit würden wir doch sicherstellen, dass auch die nächste Generation von Kindern und Jugendlichen in den Genuss guter und professioneller Angebote kommt.

Aktiv ansprechen

Lasst uns also mutig unsere Mitarbeitenden und Teilnehmenden auf eine Mitgliedschaft ansprechen! Das wird sie und uns verändern und kommt ihrer und unserer Zukunft als CVJM zugute.

Matthias Kerschbaum
CVJM-Generalsekretär im CVJM Baden





Warum ich gerne Mitglied im CVJM bin

Heute bin ich sehr gerne Mitglied in unserem CVJM. Warum und wie es dazu kam, zeigt der Weg zu meiner Mitgliedschaft.

Ich war einige Jahre lang Teilnehmerin von TEN SING, da mich eine gute Freundin dorthin eingeladen hatte. Dort lernte ich viele neue Leute kennen und ich konnte mich selbst ausprobieren, mit Freunden herumalbern und nach meiner Konfizeit an Gott dranbleiben. Allerdings habe ich mich immer wieder dabei „erwischt“, dass ich darauf gewartet habe, einen Mitgliedsantrag in die Hand gedrückt zu bekommen mit dem Satz „Bring den nächsten Mal bitte ausgefüllt wieder mit, sonst kannst du hier nicht mehr kommen.“ Schließlich kennt man das so ja aus Sport- und Musik-

Der CVJM ist für mich nicht nur ein christlicher Verein junger Menschen; für mich ist der CVJM ganz klar Familie! Bei uns geht es im CVJM um Gemeinschaft, Nächstenliebe, Geborgenheit, Verbundenheit, Abenteuer und Spaß, Hilfsbereitschaft und Emotionen. Ich erlebe den CVJM als einen Ort, an dem sich ganz unterschiedliche und einzigartige Menschen aller Generationen treffen und trotz ihrer Verschiedenheit so sein können, wie sie wirklich sind. Selbst der verrückteste Vogel wird akzeptiert und auch ihm wird gesagt, dass er etwas Besonderes ist. Es wird niemand verurteilt oder schief angesehen. Immer, wenn ich im CVJM bin, ist alles gut und alle sind füreinander da; man

vereinen. Das ist allerdings so nie passiert. Tatsächlich aber hat die Tatsache, kein Mitglied zu sein, immer wieder ein ungutes Gefühl in mir hinterlassen.

Später besuchte ich dann mit der Freundin auch eine Jugendgruppe des CVJM. Wir haben regelmäßig Andachten gehört, gekocht, sind ins Kino gegangen und haben uns bei Spielen gebattelt. Und irgendwann hat uns schließlich mein Gruppenleiter dann doch gefragt, ob wir nicht Mitglied werden wollen. Er hat uns immer mal wieder Beitrittsformulare mitgegeben, aber nie gedrängt. Ich habe gewusst, dass ich hier auch als „Nicht-Mitglied“ willkommen bin – und das finde ich bis heute klasse. Allerdings wollte ich irgendwann nicht nur bloß in meine Jugendgruppe kom-

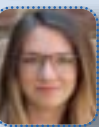
kennt und vertraut sich. Durch gemeinsame Jungschar- oder Jugendkreisstunden und Freizeiten wächst man jedes Mal mehr zusammen.

Bereits als Konfirmandin habe ich schnell begriffen, dass der Glaube zum einen aus der persönlichen Beziehung zu Gott besteht, aber zum anderen – besonders durch die Erlebnisse im CVJM – auch aus der Gemeinschaft mit anderen Christen. Durch den CVJM wurden mein Glaube erst lebendig und meine Beziehung zu Jesus erst echt. Die Geschichten, die ich als Jungscharkind hörte, und die guten moralischen Werte, die mir vermittelt wurden, das familiäre Gefühl, das ich von Anfang

men und wieder gehen, sondern auch Teil des CVJM sein. Richtig dazugehören! Ich hätte mich sehr wahrscheinlich nie getraut, diesen Schritt von mir aus zu tun. Von daher hat es mir damals gutgetan, direkt gefragt zu werden. Einerseits, weil es mir das Gefühl gegeben hat, dass ich hier gewollt bin, aber andererseits auch, weil ich mich dadurch aktiv für den CVJM entschieden habe.

Ich darf als Mitglied nun Teil von etwas Größerem sein, mich von anderen begeistern lassen und meine Begeisterung teilen. Ich habe Freunde und Wegbegleiter gefunden und bin persönlich und in meinem Glauben gewachsen.

Julia Zeh
Vorsitzende im CVJM Berghausen



an als Kind spürte und das ich nun selbst als Impuls an meine Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitergeben kann, erfüllen mich und stärken meinen Glauben am meisten.

Heute kann ich behaupten, dass ich ohne all die Menschen, denen ich im CVJM begegnet bin, nicht der Mensch und die Christin wäre, die ich jetzt bin. Ich hoffe, dass noch ganz viele CVJM und andere Organisationen Menschen weltweit erreichen und ihnen das bieten können, was unser CVJM Spöck mir geboten hat und immer noch bietet.

Kira-Alina Hartfelder
CVJM Spöck



„Du bist CVJM“-Aktion

In unseren badischen CVJM-Ortsvereinen unterscheiden wir zwischen regelmäßigen Teilnehmenden und Mitgliedern. In der Gruppe der regelmäßigen Teilnehmenden liegt ein enormes Potenzial für die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Besonders groß ist dies im Altersspektrum zwischen 8 bis 16 Jahren. In diesen Altersgruppen haben wir laut Statistik um ein Vielfaches mehr regelmäßige Teilnehmende als Mitglieder. Warum gibt es in diesen Bereichen eine große Diskrepanz zwischen der Anzahl von erreichten Personen und von Mitgliedern?

Warum sollten die Kinder und Jugendlichen denn nicht auch bei uns Mitglied werden (können)? Was wenn die jungen Leute nur darauf warten, Zugang zu einer vollwertigen Mitgliedschaft zu erhalten?

Als CVJM Baden wollen wir Euch ermutigen, darüber in Euren CVJM-Vereinen ins Gespräch zu kommen. Wissen die jungen Menschen in Eurem Verein eigentlich, dass sie Mitglied werden könnten? Werden sie aktiv auf diese Möglichkeit angesprochen? Um diesen Fragen nachzugehen und der nächsten Generation die Chance zu geben ihre Zugehörigkeit zu dokumentieren, loben wir ein Preisausschreiben aus.

Der Verein, der bis zum **05. Mai 2019** die **meisten neuen Mitglieder** (absoluter Zuwachs) gewonnen hat, erhält **1.000 €** für seine Jugendarbeit. Aber auch der Verein, der prozentual im Verhältnis zu seiner Größe, den **größten Zuwachs** erzielt (mindestens 5 neue Mitglieder), bekommt

1.000 €. Um die Gewinner zu ermitteln, werden die an uns gemeldeten Mitgliederzahlen der Vereinsstatistik 2018 und 2019 miteinander verglichen.

Es kann sein, dass in manchen Satzungen noch steht, dass eine Mitgliedschaft erst ab 14 Jahren möglich ist. Dies müsste ggf. geändert werden. Als Landesverband haben wir unsere Mustersatzung bereits entsprechend angepasst. Denn wir wissen von einigen heutigen Verantwortlichen, die es nicht vergessen haben, dass ihnen als Kind diese Möglichkeit zur Mitgliedschaft eröffnet wurde. Von daher herzliche Einladung bei der Aktion „Du bist CVJM“ mitzumachen.

Nimm mit deinem CVJM-Verein am Preisausschreiben des CVJM Baden teil!

SEI DABEI!

FÜNF GUTE GRÜNDE IM CVJM MITGLIED ZU WERDEN

Dann gleich den Mitgliedsantrag besorgen, ausfüllen, und in deinem CVJM abgeben...

Ich habe Interesse an einer Mitgliedschaft, bitte lass mir eine Beitrittserklärung zukommen

Mehr Infos unter:
WWW.CVJMBADEN.DE/MITGLIED-WERDEN

Mein Name ist:

DURCH DEINE MITGLIEDSCHAFT:

1. bringst du deine **Verbundenheit** mit dem CVJM zum Ausdruck.
2. hilfst du dem Verein die **Anliegen von Kindern und Jugendlichen** in der Öffentlichkeit zu stärken.
3. kannst du auf die Arbeit des CVJM in Gegenwart und Zukunft **stärker Einfluss nehmen**.
4. hilfst du bei der **Finanzierung** unserer vielfältigen Aufgaben.
5. bist du **Teil der weltweiten CVJM-Gemeinschaft**.



Mitglied sein: Ganz formal gehören zu einer Mitgliedschaft eine Unterschrift und in den meisten Fällen ein monatlicher oder jährlicher Beitrag, um den Verein zu unterstützen und in die Vereinsarbeit zu investieren. Für mich war dies der erste Schritt zu einer lebendigen und aktiven Mitgliedschaft, die, wie ich finde, im CVJM sehr einzigartig ist. Mitglied sein bedeutet auch teilhaben können: Veranstaltungen, Events, Gottesdienste und vieles mehr, bei denen wir versuchen, unserer Gemeinschaft Ausdruck zu verleihen. All dies zu einem Zweck: Gott im Mittelpunkt.

Wir wollen mit Gott im Zentrum an seinem Reich bauen und Gemeinschaft leben. Dieses Erleben verbindet und

baut auf. Ich durfte durch diese intensive Verbindung viel Bestärkung erfahren und gleichermaßen auch weitergeben. Genial, wenn junge Menschen Heimat erfahren, einen Ort, an dem sie auftanken können und wir sie befähigen dürfen. CVJM bietet Heimat – anders als eine klassische Gemeinde, aber manchmal in einem Rahmen, der junge Menschen einfach mehr anspricht und sie in ihrer Lebenswelt abholt. Mit einer starken Mitte kann man dann umso mehr auch nach außen wirken.

Ermöglicher sein: Eines meiner wichtigsten Anliegen ist es, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Begabungen zu entdecken und einzu-

setzen. Im CVJM haben wir durch die vielen Arbeitsbereiche und unterschiedlichen Angebote dieses Privileg. Wichtig ist, dass wir uns dieser Möglichkeit bewusst sind und sie immer wieder nutzen.

Aktive Mitgliedschaft: Nicht nur dazugehören, sondern aktiv dabei sein; junge Menschen begleiten, befähigen und ihnen Erfahrungen mit Gott in ihrer Lebenswelt ermöglichen. Mich begeistert es immer wieder neu, wenn dies im CVJM möglich ist, und es uns gelingt, so zu dienen.

Florian Müller
Vorsitzender im CVJM RV Markgräflerland
und im CVJM Weil am Rhein



Unverkrampt an ein heißes Eisen – Mitglieder werben!



Oftmals stelle ich im Gespräch mit Ortsvereinen fest, dass das Thema „Mitgliederwerbung“ mit einer gewissen Scham behaftet ist. Sicher, nicht jedem ist es in die Wiege gelegt, andere auf dieses Thema anzusprechen; andererseits vergeben wir uns aber als Verein viel, wenn wir es nicht tun. Mit einer Mitgliedschaft geben wir Menschen die Chance, dazuzugehören – zu uns und zur weltweiten CVJM-Bewegung. Über Mitglieder erzeugen wir gesellschaftliche Wirkkraft und erschlie-

ßen selbstverständlich auch ein gewisses finanzielles Potential. Es geschieht eher selten, dass Menschen sich geduldig durchfragen, bis sie endlich aktiv dabei sein dürfen; Mitgliedschaft ist darum ein Thema, das aktiv angegangen werden muss. Andere Vereine tun es auch. Als CVJM-Bewegung haben wir uns für die Vereinsform entschieden, weil wir damit aktiv, demokratisch und vor allem nachhaltig agieren können. Und Mitgliedschaft ist ein zentrales Wesenselement davon.

Was ist wichtig, wenn wir das Thema Mitgliedschaft angehen?

- 1. Mitgliederwerbung zur Chefsache machen:** Klare Zuständigkeit beim Vorstand, das Thema wach zu halten.
- 2. Ziele setzen:** Gemeinsam klären, wie mit dem Thema umgegangen werden soll. Ab wann soll beispielsweise jemand aktiv angesprochen werden, nach viermaliger Teilnahme oder erst nach einem halben Jahr?
- 3. Mit geeigneten Materialien arbeiten:** Dazu gehören insbesondere einladende, aktuelle, informative Flyer zum Thema „Mitgliedschaft“ und die Auffindbarkeit des Themas auf der Homepage.
- 4. Mitarbeitende als Vereinsbotschafter gewinnen:** Nur sie haben den Überblick, wer neu im Verein ist. Dieser wichtige Dienst muss benannt sein, und die Mitarbeitenden brauchen entsprechende Materialien.
- 5. Anlässe nutzen:** Das Thema „Mitgliedschaft“ dezent, aber klar wahrnehmbar bei Festen, Jubiläen, Einweihungen u.ä. ansprechen.
- 6. Neue Andockmöglichkeiten schaffen:** Mitgliedschaft öffnen für Kinder (z.B. durch Kindermitgliedschaft) oder Unterstützer (z.B. durch Fördermitgliedschaft)

Robin Zapf

Geschäftsführer des CVJM Baden



Kindern eine Mitgliedschaft ermöglichen

Hurra, wir haben ein neues Kind in der Jungschar! Ann-Kathrin hat es nach mehrmaligem Einladen geschafft, Sina zur Jungschar mitzubringen. Sina gefällt es; sie bleibt und besucht nun regelmäßig die Gruppe. Sie lernt die Mitarbeiter und die Gruppe kennen und wird immer vertrauter mit dem Ablauf und den Inhalten.

In ihrer allerersten Stunde bekommt sie einen Infobrief für ihre Eltern, in dem sie herzlich willkommen geheißen wird, die Leiterin sich vorstellt und Infos zum Ablauf der Jungschar gegeben werden. Nach ein paar Wochen regelmäßigen Jungscharbesuches bekommt sie dann den Jungscharausweis feierlich überreicht. In diesem Ausweis wird nun künftig alles eingetragen, was ein Jungscharleben so ausmacht: Halstuchprüfung, Sommerfreizeiten, Siegerehrungen und vieles andere mehr. Jetzt wäre doch der richtige

Zeitpunkt, über eine Mitgliedschaft nachzudenken? Das ist es auch, und Sina erhält in der Jungschar für ihre Eltern den Antrag auf Mitgliedschaft; mit dabei ein kurzes Infoschreiben über den Sinn einer Mitgliedschaft und wofür die Beiträge eingesetzt werden. Begründung für eine solche Mitgliedschaft ist, dass die Kinder und Jugendlichen ein „Zuhause“ finden und ein Zusammengehörigkeitsgefühl für die Gruppe, den Ortsverein, den Landesverband und zur weltweiten CVJM-Arbeit entwickeln. Zur Gruppe wächst dieses Gefühl durch die wöchentlichen Treffen, zum Ortsverein durch die Mitgliederversammlung, das CVJM-Wochenende und das CVJM-Sommerfest, zum Landesverband durch das Landes-Jungscharlager, den Badentreff und die Waldlaufmeisterschaft und zum internationalen YMCA durch von uns unterstützte Projekte wie das Kinderkrankenhaus in

Bethlehem und unsere Volontäre in einem freiwilligen sozialen Jahr.

Das Betreuen und Pflegen der Mitgliedschaft von Kindern übernimmt nicht der Jungscharleiter, sondern eine ältere Leitungsperson, die im Hintergrund die Mitarbeiter unterstützt, neue Kinder und deren Eltern begrüßt und auch die Anträge im Blick hat. Sie erinnert Kinder und Eltern an die ausgefüllten Anträge, sammelt sie ein und übergibt sie dem Kassier.

Zusammengefasst gibt es drei Gründe für eine Mitgliedschaft von Kindern:

- 1. Stärkung der Zugehörigkeit**
- 2. Würdigung des Ehrenamts**
- 3. Mitfinanzierung der Gruppe und des CVJM-Landesverbandes**

Silvia Engel

Vorsitzende CVJM Stetten





Barrieren abbauen

„Drück' dich verständlich aus!“ Als Sprechende bzw. Schreibende haben wir schon früh gelernt, Verantwortung dafür zu tragen, dass unsere Zuhörer und Leser unsere Worte verstehen. So achten wir in der Regel darauf, dass wir notwendige Informationen in Gesprächen und Texten allgemeinverständlich vermitteln und unsere Gedanken nachvollziehbar sind. Allerdings haben wir dabei als Informationssender stets den „durchschnittlichen“ Empfänger im Blick – und schließen so ungewollt manche Personengruppen aus.

Bei öffentlichen Gebäuden ist uns längst klar, dass diese behindertengerecht sein und die notwendigen Einrichtungen für bewegungseingeschränkte Besucher bieten sollen. So gibt es zum Beispiel auch im CVJM-Lebenshaus in Unteröwisheim behindertengerechte Toiletten und Zimmer.

Doch nicht nur durch die Gestaltung des Umfeldes, auch durch Sprache können wir Menschen ausschließen; Menschen, die aufgrund einer Behinderung oder anderer Sprachbildung – etwa weil sie als Geflüchtete Deutsch erst seit Kurzem lernen – Informationen nicht so erfassen können wie andere. Damit auch diese Menschen selbstbestimmt am kirchlichen Leben teilhaben können, wurde das Projekt „Leichte Sprache“ als Teil der Inklusionsbemühungen der Evangelischen Landeskirche in Baden ins Leben gerufen. So wie es auch weiterhin Toiletten nach üblichem Standard gibt und diese gebraucht werden, so wird auch die Standard-

sprache weiterhin gebraucht und von vielen geschätzt. Mit „leichter Sprache“ wird aber ein Zusatzangebot geschaffen, das einen weiteren Personenkreis erreicht.

Im Oktober 2017 war André Paul Stöbener in Berghausen-Wöschbach zu Gast im Kirchengemeinderat; er ist Projektleiter für „Leichte Sprache“ in unserer evangelischen Landeskirche. Noch während der Sitzung wurde mir klar, dass auch wir immer wieder Konfirmanden haben, denen mit einer solchen leichten Sprache begegnet werden sollte. Aktuell kümmert sich unsere Gemeindepfarrerin sehr intensiv um diese Jugendlichen. Sie sucht und findet jeweils einen individuellen Weg, diese Konfirmanden zu erreichen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Aber es können noch weitere Barrieren abgebaut werden. Wir setzen das Anliegen um, Glaubensinhalte auch für teilweise nicht christlich sozialisierte Konfirmanden verständlich zu machen, indem wir über viele Jahre hinweg ein Heft zur Konfirmandenfreizeit geschrieben haben, das in weiten Teilen eine Zusammenfassung unseres Glaubensgrundkurses ist. Wir arbeiten also bereits seit etlichen Jahren an guter Verständlichkeit, anschaulicher Erklärung und hoher Textqualität. Die Konfirmanden sollen das Heft schließlich als Zusammenfassung mitnehmen und den Text sowohl heute als auch noch in zehn Jahren beim Durchblättern gut verstehen. Ich finde das Heft mittlerweile sehr gut gelungen, aber einige

Konfirmanden mit speziellen sprachlichen Bedürfnissen grenzt es doch nach wie vor aus: Sie können die Inhalte schlichtweg nicht selbstständig nachvollziehen. Wir haben hier eine Barriere, die mir an jenem Abend im Kirchengemeinderat sehr stark bewusst wurde. Das ist nur ein Beispiel, wo ich auch als CVJM'er durch Standardsprache ohne Zusatzangebot Menschen ausgrenze.

Da es Teil des Projektes „Leichte Sprache“ ist, bestehende Texte zu „übersetzen“, habe ich den Projektleiter angeschrieben, ob dies auch im Falle unseres Konfirmandenfreizeitheftes möglich wäre. Nach einer Prüfung der Texte hat er uns angeboten, sie von einem professionellen kirchlichen Übersetzungsbüro in „Leichte Sprache“ „übersetzen“ zu lassen. Mit dem Übersetzungsergebnis ist nun erst recht klar: Das bisherige Heft kann es nicht ersetzen, aber es ist ein Zusatzangebot „Konfiheft in Leichter Sprache“ entstanden, mit dem weitere Jugendliche erreicht werden, da es ihnen ein selbstbestimmtes Nachvollziehen der Kerngedanken ermöglicht.

Das Konfirmandenfreizeitheft in gewohnter Form sowie die Version in leichter Sprache können unter www.cvjm-berghausen.de/konfimaterial als PDFs heruntergeladen werden. Gerne können wir darüber ins Gespräch kommen (sascha.alpers@cvjm-berghausen.de).

Sascha Alpers
CVJM Berghausen





Dazugehören – gelebte Inklusion im CVJM

Da einige Mitglieder des CVJM Graben-Neudorf bei der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten beschäftigt sind, kam vor Jahren die Idee einer gemeinsamen Freizeit von Mitarbeitern mit Behinderung der Werkstatt Graben-Neudorf und Jugendlichen und jungen Erwachsenen des CVJM auf. Diese Freizeit sollte dazu dienen, Begegnungen zu schaffen und gegenseitige Hemmungen abzubauen. Und dies ist bei den bisher zehn „Begegnungen-Freizeiten“ sehr gut gelungen. Die Menschen mit Behinderung spüren, dass sie mit ihren Einschränkungen angenommen werden, und die CVJMer verlieren die Scheu vor den Handicaps.

Wichtig ist, dass gerade in einem christlichen Verein die Menschen mit Behinderung nicht am Rande stehen, sondern dazugehören. Auch wenn anfangs Berührungsängste bestehen, legen die sich schnell, wenn bei Kennenlern-Spielen in gemischten Gruppen jeder sein Können unter Beweis stellen muss. Die Menschen mit Behinderung werden genauso eingebunden wie die CVJMer – alle gleichermaßen.

Bei den Disko-Abenden können wir uns von der Unbekümmertheit der Menschen mit Behinderung durchaus eine Scheibe abschneiden. Sie bewegen sie sich ungezwungen und fröhlich zur Musik, während wir CVJMer doch oft eher steif wirken. Auch beim Kegeln können sie sich locker mit uns messen; kraftvoll lassen sie die Kugel

über die Bahn rollen, und da klingelt es schon öfter mal, wenn alle Neune fallen.

Viel Freude haben wir auch immer bei den Themenabenden, wie z.B. einem Bayerischen Abend, einem „Fest bei Asterix und Obelix“, einem Casino-Abend oder einer Geburtstagsfeier. Gemeinsam etwas vorbereiten, Utensilien basteln, einen tollen Abend verbringen und gemeinsam lachen – das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Und wenn zum Beispiel bei einem Hindernislauf durch unwegsames Waldgelände Ängste aufkommen, stehen die CVJMer gerne helfend zur Seite. So entstehen enge Bindungen und die schaffen Vertrauen.

Natürlich darf auch der gemeinsam gestaltete Gottesdienst nicht fehlen. Hier werden alle eingebunden, den Altar zu schmücken, Gebete zu sprechen, Lieder herauszusuchen oder einen Tanz aufzuführen. Jeder ist gefragt und bringt seine Vorstellungen und Talente mit ein – egal ob mit oder ohne Behinderung.

Wie sehr sich die Menschen der Lebenshilfe auf die Freizeiten freuen, zeigt sich daran, dass sie schon am Ende jeder Freizeit fragen, wann wir wieder zusammen wegfahren. Und bei Treffen außerhalb der Freizeiten sind sie immer ganz glücklich, wenn sie angesprochen werden; man kann dann in solcher Situation eine enge Vertrautheit spüren.

Dazugehören ist ein wohltuendes Gefühl. Das können wir den Menschen mit Behinderung u.a. bei den kreativen Workshops beim Badentreff vermitteln, wenn sie sich beim Basteln versuchen können und die Jugendlichen gerne unterstützen. Hier fühlen sie sich als Teil des Events – und da darf natürlich das legendäre Badentreff-Bändle am Arm nicht fehlen.

Dazugehören ist zudem ein sehr wichtiges Gefühl, das man auch bei den Menschen mit Behinderung erlebt: Sie blühen auf, wenn man ihnen zeigt, dass sie einem wichtig sind. Wir erfahren immer wieder, wie einfach es eigentlich ist, sich einen Platz im Herzen der Menschen mit Behinderung zu erobern: Eine lustige Bemerkung oder eine kleine Stichelei reichen aus, um ein Lachen in ihr Gesicht zu zaubern. Es ist ebenfalls leicht, sie zu begeistern, und bei Aktionen sind sie trotz anfänglicher Skepsis doch glücklich, wenn wir sie herausfordern und sie über ihre Grenzen hinauswachsen können.

Wir möchten allen Mut machen, Inklusion zu leben; denn die Unbeschwertheit der Menschen mit Behinderung lässt uns oft unseren eigenen Alltagsstress vergessen. (Einige Jugendliche haben nach den Freizeiten übrigens Praktika bei der Lebenshilfe absolviert.) Gerne kann sich jeder durch die Teilnahme an einer unserer Freizeiten davon überzeugen!

Bettina Kappler
CVJM Graben-Neudorf



Dazugehören – Fremd oder Freund!?

Motiviert gehen wir einkaufen. Unser Ziel: Etwas Obst und vier Bananen für die nächsten Tage. Da wir seine Sprache nicht sprechen, versuchen wir, dem Verkäufer unser Anliegen mit Händen und Füßen klarzumachen. Als ich die Zahl „4“ zeige, macht er große und erstaunte Augen, die nachzufragen scheinen, ob er mich richtig verstanden hat. Ich lächle ihn an und nicke in der Gewissheit, verstanden worden zu sein. Der freundliche Verkäufer schneidet nun Bananen von der Staupe ab und legt sie auf die Waage, deren mechanischer Zeiger bei einem Kilogramm stehen bleibt. Schulterzuckend und etwas hilflos schaut uns der Verkäufer an. Wir fangen an zu verstehen: In Ägypten wird wohl nicht nach Anzahl eingekauft, sondern in Kilogramm-Angaben.

Diese eher amüsante Begebenheit hat mir sehr deutlich gemacht, was es bedeutet, fremd zu sein, nicht verstanden zu werden und selbst nicht zu verstehen, nicht dazuzugehören. Der Alltag ist anstrengender als zuvor, weil selbst Kleinigkeiten plötzlich zur Herausforderung werden. Wie muss es Menschen aus anderen Ländern und Kulturen gehen, die hier ankommen und die vielen kleinen und großen Unterschiede des alltäglichen Lebens verarbeiten müssen? Die auf Verwirrung unsererseits stoßen, weil wir die Andersartigkeit ebenso wenig verstehen?

Auf beiden Seiten herrscht Unsicherheit, vielleicht sogar Angst. Wie gehen wir mit solchen Fremdheitserfahrungen

um? Antworten wir mit Rückzug und bleiben lieber bei dem uns so Vertrauten? Oder stellen wir neugierige Fragen, die verstehen wollen, die ein Dazugehören ermöglichen und einen Schritt auf das uns Fremde zugehen?

Wir als CVJM, wir als Christen, haben dabei eine unglaublich große Chance in der Begegnung mit unseren neuen Nachbarn. Viele CVJM sind auf „die Fremden“ zugegangen, haben Aktionen und Angebote gestartet oder bestehende Angebote geöffnet. Dabei sind aus den zunächst Fremden nun teilweise Freunde geworden und Freundschaften entstanden, die weit die über anfänglichen Hilfeleistungen hinausgehen.

Dazugehören ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Jesus kam in die Welt, „damit allen Menschen geholfen werde.“ (1. Tim 2,4) Warum? Weil Gott die Welt „so sehr geliebt“ hat (Joh 3,16). In seiner Liebe zu uns geht Gott einen Schritt auf uns zu, einfach so. Er möchte, dass wir zu ihm gehören, in Gemeinschaft mit ihm leben. In der Gewissheit unserer Zugehörigkeit als Christen, in der Gewissheit der bedingungslosen Liebe Gottes können wir Nächstenliebe üben; Nächstenliebe, die über den eigenen Tellerrand hinausblickt, sich der Andersartigkeit bewusst zuwendet und ihr zuflüstert: „Du bist unglaublich wertvoll, weil Gott dich liebt!“ Nächstenliebe, die in Vorleistung geht, einen Schritt zu auf mein Gegenüber. Da treten Verhaltensweisen und kulturelle Eigenarten

in den Hintergrund und der andere wird so betrachtet, wie Gott ihn geschaffen hat: als sein Ebenbild.

Im Kontakt mit dem uns zunächst Fremden liegt ein Potential der gegenseitigen Bereicherung. Wenn wir unser Gegenüber mit Gottes Augen betrachten und ihm in aller Unterschiedlichkeit und trotz vieler Missverständnisse mit echter Liebe begegnen, die den Kontakt und das Verstehen sucht, dann werden Türen geöffnet. Alltägliche Herausforderungen verschwinden zwar nicht automatisch, aber sie lassen sich einfacher ertragen aufgrund des Wissens: Ich darf dazugehören. Lasst uns daher immer wieder bewusst diese Einladung an unsere neuen Nachbarn aussprechen: **„Komm und sei Teil unserer Gemeinschaft. Du darfst dazugehören!“** Ob und inwiefern diese Einladung angenommen wird, liegt nicht in unserer Hand; sie soll auch in keiner Weise missverstanden werden als „Bekehrungsversuch“. Aber wo Gottes Geist auf offene Türen trifft, da wirkt und verändert er. Lasst uns also unsere Türen öffnen, damit „die Fremden“ zu unseren Freunden werden, damit sie dazugehören, echte Gemeinschaft und Hoffnung erleben und eine neue Heimat finden können.

Damaris Märte
CVJM-Sekretärin im CVJM Baden
für das Projekt: „Damit aus Fremden
Freunde werden“





Erstes Familiencamp auf dem Marienhof

„Da fahren wir nächstes Jahr wieder hin, Mama!“ Das waren die Worte unseres Ältesten, als wir vom Marienhof nach Hause fuhren. Eine ereignisreiche Woche lag hinter uns. Das erste Familiencamp auf dem Marienhof war eine tolle Sache, darüber waren wir uns einig. Viele unterschiedliche Menschen hatten sich einladen lassen, eine gemeinsame Campingwoche zu erleben. Hier gab es für Groß und Klein viel zu entdecken und auszuprobieren: Nachtgeländespiele, Abenteuerspielplatz bauen, Geschichten hören, Tänze einstudieren, Lieder singen, Bastelangebote aller Art... Während die Kindergarten- und Grundschulkinder ihr eigenes Programm besuchten, konnten die Eltern an den Vormittagen an

den Bibelarbeiten zum Thema „Vertrauen und Wagnis“ teilnehmen und sich anschließend zum Austausch und Gebet in der Kleingruppe treffen. Auch Seminare zu Erziehungs- und Ehe-Themen wurden angeboten. Nach einem leckeren Mittagsessen, für das sich alle gemeinsam in der Scheune trafen, gehörte der Nachmittag den Familien. Da gab es eine große Auswahl an Aktivitäten wie Floß bauen, Mountainbiking, Kreativworkshops, Kanu fahren und vieles mehr. In Anbetracht der großen Hitze genossen es viele Familien, bei Eiskaffee und leckerem Kuchen im Schatten der Stallgebäude zu sitzen. Abwechslungsreich waren auch die Abende gestaltet: vom musikalisch um-

rahmten Talkabend bis zum Lobpreisabend war alles dabei. So konnte jeder wichtige Impulse für den Alltag mit nach Hause nehmen und den Abend bei leckeren Snacks in der Scheunenkneipe ausklingen lassen. Die Woche endete mit einem bunten und fröhlichen Beduinenfest, angelehnt an die Abraham-Geschichte, die alle Teilnehmer in den Bibelarbeiten und Kinderprogrammen begleitet hatte. Die Woche machte Lust auf ein zweites Camp auf dem Marienhof! Wir sind dabei!

Miriam Kammerer
CVJM Wilferdingen



YMCA-Weltratstagung 2018

Was sind die ungehörten Geschichten von Ungerechtigkeit gegenüber jungen Menschen? Die zahlreichen, intensiven Diskussionen über diese Frage führten uns immer wieder zu dem Problem, wie wir als YMCA auf die Ungerechtigkeiten in der Welt reagieren und welche Befähigungen wir jungen Menschen mitgeben können und müssen, um sie ermutigt und gestärkt in die Gegenwart und Zukunft zu senden. Welche Strategien dazu haben wir als ein großer, internationaler Jugendverband? Weltweit erreicht der YMCA heute immerhin etwa 42 Millionen junge Menschen! Jeder Morgen während der Tagung startete mit einer geistlichen Besinnung, die Lobpreislieder, eine Kurzpredigt, einen

Länderbericht und ein Fürbittengebet umfasste. Diese Morgenandachten halfen dabei, die bunte und vielfältige Welt des YMCA – sowohl persönlich als auch kollektiv – gemeinsam zu erkunden. Und Schwerpunkt dieser „Reise“ war das Thema „Youth Empowerment“: Befähigung junger Menschen – geschaffen, begabt, herausgefordert, überwunden und verwandelt von Gott für das Gute. In Kleingruppen, die sich täglich für zwei Stunden trafen, wurden die zentralen Themen der Arbeitsstrategie des weltweiten YMCA durch verschiedene Methoden diskutiert und persönliche Erfahrungen ausgetauscht. Der neue Generalsekretär der World Alliance of YMCAs, Carlos Sanvee aus

Togo, hob in seiner Antrittsrede hervor, dass er einen Kurs der Verpflichtung und Zusage für bessere Zusammenarbeit ansteuert, der aber unbedingt zugleich auch eine innere Stärkung der nationalen YMCAs erfordert. „Die Geschichte unserer gemeinsamen Zukunft im YMCA ist die Erzählung, wie wir Ehre und Anerkennung durch Mitgefühl und Nächstenliebe wiederherstellen. In dieser sich schnell verändernden Welt müssen wir uns in der Realität neu finden und eine junge Generation ermutigen, die befähigt ist, mit den heutigen Veränderungen umzugehen.“

Kathrin Pauli
CVJM Change Agent, CVJM Graben-Neudorf



Vereins- und Familiennachrichten

Personalveränderungen

Am 1. Oktober 2018 beginnt **Christa Müller** als CVJM-Sekretärin im Projekt „Kinder- und Jugendbauernhof“ auf dem CVJM-Marienhof.



Wir freuen uns sehr, dass wir damit bis Ende 2019 eine gute Ausgangslage für das von der Evangelischen Landeskirche in Baden geförderte Projekt legen konnten.

Wir wünschen der neuen Kollegin ein gutes Hineinfinden, Gottes Segen und Beistand für die neue Aufgabe.

Joachim Zeitler

wird zum 1. Oktober 2018 Bezirksjugendreferent im Evangelischen Kirchenbezirk Karlsruhe-Land.



Wir freuen uns mit Joachim Zeitler über seine neue Berufung und danken ihm für seinen prägenden Einsatz als CVJM-Sekretär im CVJM Linienheim. Wir wünschen ihm Gottes Geleit für seinen weiteren Weg.

Beauftragung

Hanna Stoll (CVJM Singen/Remchingen) erhielt die Beauftragung der Evangelischen Landeskirche in Baden zur öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsspendung.



Außerdem übernimmt sie ab 1. September 2018 zusätzlich zur ihrem Engagement in Singen einen weiteren Dienstauftrag in Höhe von 25 Prozent für den CVJM Kleinsteinbach.

Geburt und Hochzeit

Am 17. Juni 2018 durften sich **Jan und Julika** über die Geburt ihrer Tochter **Eleni** freuen.

Wir freuen uns mit und wünschen Gottes Segen.



Ganz herzlich gratulieren wir **Maria** (geb. Pelzer) und **Tobias Blatz** zu ihrer Hochzeit. Am 1. September 2018 gaben sie sich auf dem Marienhof das Ja-Wort.

Für die gemeinsame Zukunft wünschen wir dem Paar Gottes Segen.



Dienstjubiläum



Georg und Claudia Rühle sind seit zehn Jahren im Schloss Unteröwisheim. Als Lebenshausleiter bzw. als Verantwortliche für die Belegung garantieren sie Gastfreundschaft auf höchstem Niveau; gleichzeitig prägen sie das geistliche Leben der Lebenshausgemeinschaft. Durch die Verbindung von Tatkraft und missionarischer Leidenschaft strahlt ihr Wirken ins ganze Land hinaus.

Matthias Zeller

feiert sein 20-jähriges Dienstjubiläum im Landesverband; zuvor war er bereits als CVJM-Sekretär im CVJM Wiesloch tätig. Als Verantwortlicher für die Jungscholararbeit, als Regionalsekretär oder als Leiter des Marienhofes hat er die Arbeit des CVJM Baden an unterschiedlichen Stellen maßgeblich weiterentwickelt und geprägt.



Vielen Dank, dass ihr drei dem CVJM Baden ein Gesicht gebt und herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum sowie Gottes Segen für den weiteren Dienst.

Indien-Volontäre

Für sechs bzw. acht Monate sind **Vanessa Werner** aus Gottenheim, **Josephine Herb** aus Graben-Neudorf sowie **Joana Hoffmann** aus Weingarten beim YMCA Madurai in Indien. In der dortigen Schule des

YMCA für behinderte Jugendliche leisten sie als Volontäre des CVJM Baden einen Freiwilligen-Einsatz im Ausland.

Neue Freiwillige

Im September haben rund 30 junge Erwachsene einen Freiwilligendienst im CVJM Baden begonnen. Auf sie warten im CVJM-Lebenshaus, auf dem Marienhof, bei JUMP in Karlsruhe oder bei M3 in Mannheim ganz unterschiedliche Aufgaben. Vor allem geht es in diesem Jahr aber auch darum, als Persönlichkeit zu reifen, stark zu werden und im Glauben an Jesus Christus zu wachsen. Auf unserer Homepage und in unserem Jahresprogramm stellen wir unsere Freiwilligen auch per Bild vor. Außerdem konnten wir mit **Mirjam Gallenkämper** aus Friedrichshafen wieder die Stelle für die Arbeit mit Geflüchteten im Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ besetzen.



Wechsel im Arbeitskreis weltweit

Am 30. Juni 2018 wurde **Andrea Renner** aus Weingarten zur neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises „weltweit“ gewählt. Sie tritt damit die Nachfolge von **Dieter Stöckle**, ebenfalls aus Weingarten, an. Dieter Stöckle bleibt dem Arbeitskreis jedoch als stellvertretender Vorsitzender auch weiterhin erhalten.

Wir wünschen den beiden alles Gute und Gottes Segen für ihre neuen Ämter.



Gebet

Dank

- ▼ Für viele Sommerfreizeiten, bei denen bunte Gemeinschaft gelebt wurde und Menschen erleben durften: Hier gehöre ich dazu. Hier bin ich willkommen.
- ▼ Für viele junge Menschen, die sich für „ein Jahr für Gott“ beim CVJM Baden entschieden haben und damit ihre Zugehörigkeit zum Ausdruck bringen.
- ▼ Für alle Menschen, die ein weiteres Jahr Woche für Woche vor Ort und badenweit CVJM leben und mitgestalten.

Bitte

- ▼ Dass wir als CVJM eine Gemeinschaft sind, in denen unterschiedlichste Menschen erleben dürfen: Ich gehöre dazu. In dieser Gemeinschaft habe ich einen Platz. Hier darf ich sein.
- ▼ Dass wir als CVJM unsere Internationalität und Überkonalionalität auch leben. Dass wir klar wissen und zeigen, wer wir sind und was wir glauben und dabei offen sind für Menschen, die anders sind und anders glauben.
- ▼ Dass alle, die „ein Jahr für Gott“ machen, gut rein finden in ihre Aufgaben, in ihre WG und in unsere große CVJM-Baden-Gemeinschaft.

weltweit – Gebetsanliegen

Wir beten für die Ausreise unserer neuen „Weltwärts“-Freiwilligen nach Indien im September.

Wir bitten,

- ▼ dass sie eine bewahrte Reise erleben dürfen und sicher und wohlauf an ihrer Einsatzstelle im YMCA Madurai ankommen;
- ▼ dass sie den Kulturschock und den Klimawechsel gut verkraften und motiviert ihren Dienst antreten können;
- ▼ dass sie sich mit der Zeit gut in Indien einleben, die Kultur und Sitten kennen und verstehen lernen und sich wohlfühlen;
- ▼ dass sie einen wertvollen Beitrag in der Schule für Kinder mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung leisten und jedes einzelne Kind durch ihre Anwesenheit wertgeschätzt und gesegnet wird.

Wenn der Mann mit dem Hammer kommt...



Marathonläufer fürchten ihn genauso wie Skilangläufer und Radfahrer – den Hungerast (umgangssprachlich als „Mann mit dem Hammer“ bezeichnet). Dieser Begriff beschreibt einen plötzlichen Leistungsabfall: Der Geist möchte noch, der Körper aber kann nicht mehr. Nicht wenige sind – quasi das Ziel schon vor Augen – plötzlich sprichwörtlich stehen geblieben. Doch nicht nur im Sport gibt es dieses Phänomen, dass jemand „plötzlich den Stecker“ zieht; viele Menschen müssen diese Erfahrung auch in anderen Lebensbereichen machen. Dann ist es wichtig, dass sie zur Kraftquelle Jesus Christus zurückkehren, um neu aufzutanken.

In den letzten Ausgaben der „Streiflichter“ konnten wir häufig von erfreulichen Entwicklungen bei den Spenden berichten. Mit diesem Rückenwind haben wir auch das Jahr 2018 ambitioniert geplant, und im ersten Quartal des Jahres sah es auch so aus, als ob wir auf dieser Welle weitersurfen könnten. In den letzten fünf Monaten allerdings hat sich der Wind gedreht! Die Erklärungsansätze sind vielfältig: Sicherlich spielt es eine Rolle, dass Spendengelder vermehrt vor Ort für Hauptamtlichenstellen benötigt werden, und auch ein Generationenumbruch mit verändertem Spendenverhalten ist unübersehbar. Fakt ist aber, dass wir in der Landesjugendarbeit und insbesondere im

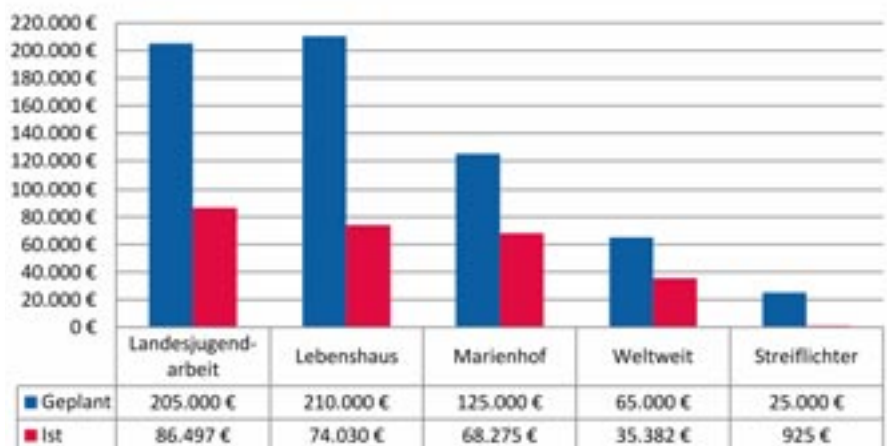
Lebenshaus nun schon einige Monate lang rückläufige Spendenzahlen hinzunehmen hatten. Das sorgt natürlich für die eine oder andere Sorgenfalte. Auf dem Marienhof hat uns eine Großspende von einer jungen Frau hingegen neuen Auftrieb gegeben.

Was bedeutet diese Situation für uns?! Zunächst einmal: Das Jahr ist noch nicht zu Ende, und wir haben schon öfter mal unterjährige Schwankungen erlebt. Zum anderen heißt es aber auch: Dranbleiben und Gott in den Ohren liegen, dass er uns versorgt mit allem, was wir brauchen. An so vielen Stellen erlebten wir in den vergangenen Jahren hoffnungsvolle Aufbrüche, und in fast allen Bereichen dürfen wir mutig neue Schritte tun! Darum sind wir dankbar für alle treuen Spender, die mit uns diesen Weg gehen und etwas aktiv gegen den „Hungerast“ unternehmen, und freuen uns sehr über Menschen, die sich neu dazugesellen.

Gott segne euch!

*Robin Zapf, Geschäftsführer
Tobias Blatz, Schatzmeister*

Spendenstand zum 31. August 2018



Wer, wo, was, wann, warum?

Termine

September

- 28. Vernetzungstreffen Arbeit für Geflüchtete
- 28.-30. Männer on tour
- 29. Studentag Fachaufsichten

Oktober

- 03. Gebetswanderung
- 05.-07. Konfi.Camp auf dem Marienhof
- 05.-07. Mutter-Tochter-Wochenende
- 09. Bibel.Lifestream
- 09. Seminar Duschgel selber herstellen
- 09.-12. Verwöhntage für Ältere
- 10. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 13. Kindererlebnistag auf dem Marienhof
- 14. Wandertag im Kraichgau
- 14. PUBLIC
- 18. KULT
- 20. Waldläufermeisterschaft
- 21. LeGo und Café Lebenshaus im „Schloss“
- 21. Hofzeit Gottesdienst
- 23. Treffen für Vorstände und Verantwortliche in Baden
- 23. Bibel.Lifestream
- 26. Avila-Zeit
- 26.-28. Jugendfreizeit Connected
- 27.-30. Jugendfreizeit Kraftwerk
- 31. ChurchNight

November

- 03. SOS Jugendgottesdienst
- 06. Bibel.Lifestream
- 09. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 10. Stelen – Maltag im „Schloss“
- 11. Hofzeit Gottesdienst
- 11.-17. Weltbundgebetswoche
- 16.-18. SUMMIT Leiterschaftstagung
- 20. Bibel.Lifestream
- 22. KULT
- 23. Abendseminar für Menschen in Paarbeziehungen
- 30.-02.12. Stille Tage im Advent

Dezember

- 01. Paarmassage-Tag
- 02. Nacht der Lichter
- 04. Bibel.Lifestream
- 05. Kreativ-Vormittag im „Schloss“
- 09. PUBLIC
- 09. LeGo und Café Lebenshaus im „Schloss“
- 15. SOS Jugendgottesdienst
- 28.-01.01. Neujahrstage

achtzehn+plus Nähere Infos: www.18plus.cvjmbaden.de

KULT

Kultur – Unterhaltung – Lebensfragen – Tiefgang
18. Oktober 2018 mit Tobias Kley
22. November 2018 mit Siegfried Hornung
 jeweils um 19.30 Uhr,
CVJM-Waldheim in Karlsruhe

TRAINING4TEENS STARK WERDEN FÜR DEINE JUGENDARBEIT

Schulung für Jugendmitarbeiter
 von 17 bis 25 Jahren
02.-06. Januar 2019
 im CVJM-Lebenshaus
 „Schloss Unteröwisheim“
**Wir machen dich fit für die
 Jugendarbeit!**
 Im Januar 2019 starten wir zum
 dritten Mal mit unserem Schulungs-
 programm für Jugendmitarbeiter.
 Was die Grundkurse für Jungchar-
 mitarbeiter sind, wird „Training
 4Teens“ für Mitarbeiter in der
 Jugendarbeit sein.

Treffen für Vorstände und Verantwortliche

23. Oktober 2018,
 19.00 Uhr
 im CVJM-Lebenshaus
 „Schloss Unteröwisheim“

DER ANDERE KELLER DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

Weingarten, evang. Gemeindezentrum,
 Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

Samstag, 6. Oktober 2018
Kein Herz, das liebt, bleibt unberührt
 Lieder und Geschichten, die bewegen
 mit der Pianistin und Sängerin **Dania
 König** und dem Songpoeten und
 TV-Journalisten **Martin Buchholz**
 augenzwinkernd, berührend

Samstag, 3. November 2018
Faith News – alternative Weisheiten
 Begnadetes Musikkabarett mit **Duo Camillo**
 mit **Fabian Vogt**, Texte, Gesang, Saxophon
 und **Martin Schultheis**, Texte, Piano
 frech, aufrüttelnd

Samstag, 8. Dezember 2018
LanzigerTrio in Concert
 Weltmusik vom Feinsten zum Advent
 mit **Hannes Mühlfriedel**, Gitarre
Jörg Lanziger, Zither
Komalé Akakpo, Hackbrett
 stimmungsvoll, experimentell

Deutschland



Freitag, 28. September 2018
 Mehr Infos: www.cvjm.de/integration

Mutig miteinander

Vernetzungstreffen für ehren- und haupt-
 amtlich Mitarbeitende in der Arbeit für
 Integration und Geflüchtete im CVJM

ChurchNight

reformation 31.10

hell.wach.evangelisch.

Infos unter: www.churchnight.de

Weltbund- gebetswoche

11.-17. November 2018



BETEN IST MEHR

DIE KRAFT DES GEBETS



Freitag, 16.11. (18:00) bis Sonntag, 18.11. (ca. 14:00 Uhr)

LEITERSCHAFTSTAGE

SUMMIT 2018

MOTIVATION INSPIRATION TRANSFORMATION

CVJM LEBENSHAUS
„Schloss Unteröwisheim“

für Leiterinnen und Leiter in den verschiedenen Bereichen
der CVJM-Arbeit, CVJM-Vorsitzende und Leitungsverantwortliche,
verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

REFERENTEN

- ◀ Rainer Harter, Leiter des Gebetshauses Freiburg
- ◀ Gernot Elsner, Leiter von Gospeltribe
- ◀ Pfr. Cornelius Kuttler, Leiter des Evang. Jugendwerks in Württemberg
- ◀ CVJM-Sekretäre/innen des CVJM Baden

SEMINARE

- ◀ Vielfältig beten – neue Entdeckungen und gemeinsames Erleben
- ◀ Jugendevangalisation – Wie geht das in unserem CVJM?
- ◀ Forum proKids – innovative Arbeit mit Kindern
- ◀ Damit aus Fremden Freunde werden
- ◀ Basisschulung „Alle Achtung“

THEMEN

- ◀ Erwartend beten
- ◀ Hörend beten
- ◀ Gemeinsam beten
- ◀ Ausdauernd beten
- ◀ Weltbewegend beten

VERANSTALTER

CVJM-Landesverband Baden
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal
www.cvjmbaden.de

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG
www.cvjmbaden.de/summit